

Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 54.

Hermannstadt, am 16. Juli

1841.

Siebenbürgen.

Klausenburg, 6. Juli. Nachrichten aus M. Vasárhely melden, daß daselbst die Trauungen der gemischten Ehen durch die katholische Geistlichkeit noch immer auf die früher in Uebung gewesene feierliche Art vollzogen werden, und daß daselbst in dieser Hinsicht gar keine Irrung statt gefunden hat.

Unter den bei den Schlussfeierlichkeiten des Schuljahres an dem hiesigen ev. reformirten Collegium gemachten Vorschlägen zu künftigen Verbesserungen verdient besonders der bei dieser Gelegenheit vorgetragene Plan zur gründlichen Erlernung der deutschen Sprache in den untern Klassen dieser Lehranstalt Erwähnung. Hr. Karl Nemesányi, Kanzlist bei dem königl. Landesgubernium, welcher früher die ungarische Lesegesellschaft zu Eperies gründete, und hier schon seit einigen Jahren die Zöglinge dieser Lehranstalt in der deutschen Sprache unterrichtet, hat nun aus edelm Antrieb den Vorschlag gemacht, zu diesem Ende einen Lehrkurs von 4 Stunden wöchentlich einzuleiten und verlangt um diesen Plan ins Werk zu setzen, bloß, daß jeder, welcher an diesem Unterricht Theil zu nehmen wünscht, sich verpflichtet, dafür jährlich 2 Gulden C. M. zu entrichten. Von diesem Gelde sollen die nöthigen Handbücher angeschafft, der Ueberrest aber für die ausgezeichnetesten Schüler zu Prämien verwendet werden. Für sich selbst verlangt Hr. Nemesányi gar keine Belohnung und verpflichtet sich diesen Unterricht wenigstens durch fünf Jahre fortzusetzen. (M. és jelen.)

Die Prüfungen an dem hiesigen ev. reformirten Collegium wurden in Gegenwart der beiden würdigen und eifrigen Curatoren dieser Lehranstalt der Hrn. Stephan Ugron und Daniel Kabos am 30. Juni l. J. beendigt, und hierauf die Schuljugend zu den Ferien nach Hause entlassen. Die theologische Classe zählte 20, die juridische 102, unter diesen mehreren von fremden Religionsbekenntnissen, namentlich dem ev. lutherischen und unitarischen, die

philosophische 56 Zuhörer. Die Zahl der Schüler in den acht untern Klassen belief sich auf 296, von diesen wurden 20 zum Uebertritt in das philosophische Studium geeignet befunden.

Ungarn.

Pesth. Da in der im Monat Mai abgehaltenen ersten großen Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher bestimmt wurde, noch in diesem Jahre, am 6. September und den darauf folgenden Tagen, Versammlungen zu veranstalten, so werden außer allen Aerzten und Naturforschern in Ungarn und Siebenbürgen, alle Chirurgen und Apotheker, wie nicht minder Deconomen dazu eingeladen. Im Voraus wird darauf aufmerksam gemacht, daß die erscheinenden Gäste sich den 3., 4. und 5. Sept. im Gebäude der medicinischen Facultät (Neuwelt-Gasse zu ebener Erde) Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eigenhändig einschreiben und sich zugleich erklären wollen, in welchem Zweige der Naturwissenschaft sie wirksamen Antheil zu nehmen wünschen, um die Mitglieder den Abtheilungen einreihen, um desto mehr Gegenstände vornehmen, und somit größere Resultate erzielen zu können.

Neutra. Die Stände des Neutraer Comitats haben in der letzten Generalcongregation eine Deputation zur Ausarbeitung des Planes eines zu errichtenden Arbeitshauses ernannt. Unterdessen gelang es den Bemühungen und dem rühmlichen Eifer des Comitatsfiscals Alois Beznák, daß die im Comitatskerker von den Männern getrennten gefangenen Weibspersonen bereits mit Spinnen und Weben beschäftigt werden wofür sie bei ihrer Entlassung ein Handgeld erhalten.

Temesvár. Den 5. Juli Abends nach 9 Uhr, sind Sr. Erzellenz, der Hochwürdigste Hr. Csanáder Diözesan-Bischof und Oberinspector der gesammten Schulen des Großwardeiner Distrikts, Joseph von Lonovics von seiner, vor ungefähr zehn Mona-

ten nach Rom unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 17. Juni. Es wurden gestern durch außerordentliche Courire Depeschen nach Paris und London abgeschickt. Sie beziehen sich, wie es heißt, auf die Ermächtigung, welche die Cortes der Regierung erteilt haben, den neuen Douanentarif, dessen hauptsächlichste Grundlage darin besteht, die Einfuhr fremder Waaren nicht mit höhern Abgaben zu belasten, als die einheimische Production oder Industrie durchaus erheischt, und auf diese Weise dem allgemeinen Wohle des Landes den Vortheil der Staats-Casse unterzuordnen, provisorisch in Kraft zu setzen, unter der Bedingung, in der nächsten Session Bericht über die Resultate dieses Versuches abzustatten: bis dahin bleibt auch die Vorlage des Gesetzes über die Getreide und die Baumwollenwaaren ausgesetzt.

Nach Galignanis Messenger ist die Behauptung der Madrider Blätter, daß die Königin Christine gegen General Espartero schriftlich sich erbozen habe, unter gewissen Bedingungen allen ihren Ansprüchen auf die Vormundschaft über die Königin Isabella zu entsagen, grundlos. Im Gegentheil hat Ihre Maj. Espartero zur Antwort erteilt, daß weder Ränke noch Drohungen sie zur Entfugung ihrer Rechte bestimmen können. Sie hat Hrn. Perez de Castro nach Paris berufen, um sich mit ihm über die Vertreibung dieser ihrer Rechte zu besprechen.

Nachrichten aus Madrid vom 19. Juni melden: Bereits haben mehrere Abgeordnete die Hauptstadt verlassen, ohne die Berathung der Frage über die Vormundschaft für die Königin und die Vertagung der Cortes abzuwarten, welche doch unmittelbar nachher erfolgen soll. Es heißt, daß der Regent für die Ernennung von drei Vormündern gestimmt ist, aus Eifersucht auf die Macht eines Einzigen. Es sey auch nicht unmöglich, daß er diejenige Partei unterstütze, welche für den Infanten Franz de Paula als Vormünder stimmen möchte. Espartero hat an den Letzteren ein Dankschreiben gesendet für die Glückwünsche, die ihm der Prinz bei Gelegenheit seiner Ernennung zum Regenten übermacht hat. Am Schluß dieses Schreibens findet sich eine schmeichelhafte Aeußerung für den Infanten. Im Hotel Buena Vista, das früher von der Madrider Municipalität dem Friedensfürsten zum Geschenke gemacht worden war, werden Anstalten zur Aufnahme des Regenten gemacht, welcher dort seinen Sitz aufschlagen wird.

Großbritannien.

Einem Schreiben aus Manchester vom 22. Juni zu Folge ist es in jener Gegend über die Kornfrags zu Unruhen gekommen. Zuerst bei einem Meeting der Korngesetzesrepealers zu Stockport fiel ein Haufen Irländer über die englischen Chartisten her, und schlug sie aus dem Feld, zog auf den Markt und zerstörte etliche Buden. Mit einiger Mühe stellte die Polizei die Ordnung her. Dieß geschah am Freitag. Am Montag darauf suchten die Chartisten sich Unterstützung zu verschaffen. Sie versammelten sich in großer Anzahl, griffen die Häuser der irischen Reßdenden an, zerstückten Fenster und Möbel und mißhandelten die Insassen. In Hyde ging es noch stürmischer her. Ein Irländer, Namens Trainer, hatte in einem Meeting einen Aufsat über die Nachteile der Union vorgelesen, die Engländer als Feinde von Alt-Irland bezeichnet, und seine Zuhörer aufgefordert, ihre Freiheit zu erringen oder zu sterben. Den Tag darauf, am Sonnabend, wurde den bei der Manchester-Sheffielder Eisenbahn beschäftigten Irländern ihr Lohn ausbezahlt, sie bezogen sich rüchzig, und durchzogen dann mit Hacken, Stangen, Schüreisen etc. bewaffnet die Straßen unter dem Ruf: „Hurrah für O'Connell und Repeal, nieder mit den Engländern!“ Wer ihnen in den Weg kam, Männer, Weiber oder Kinder, wurde geprügelt, viele verwundet und gequetscht. Ihr Anführer Calaghan wurde jedoch verhaftet und die Ruhestörer von der Polizei zerstreut. Aber nun roiterten sich die englischen Einwohner zusammen, und machten es in der von Irländern bewohnten Stadtgegend noch schlimmer, so daß daselbst alles ein Wraack ist. Am Sonntag wurden gegen 40 Personen festgenommen, zum Theil gegen Bürgschaft wieder freigelassen, 14 den Gerichten übergeben. Truppen waren keine an Ort und Stelle, jetzt sind zwei Compagnien des 8ten Husarenregiments um die Stadt stationirt.

(Courier.) In Chili ging, den letzten Nachrichten von dort zu Folge, das Gerücht die Juwelen aus dem alten Sonnenempel, welche zur Zeit der Eroberung von Peru die Eingebornen vor den Spaniern versteckt hatten, seyen neuerlich in der Nähe von Cerro de Pasco wieder aufgefunden worden. Man hat ihren Werth auf 180 Millionen Thaler berechnet.

Frankreich.

Pariser Blätter melden, daß die von dem Finanzminister angeordnete Volkszählung, wobei dem bisherigen Gebrauche entgegen, ein Steuer-Beamter zugezogen werden soll, Widerstand findet, der im-

mer weiter um sich greift. In Toulouse ist der Municipal-Rath deshalb zusammen getreten, und der Maire der Stadt hat eine Erklärung abgegeben, daß die Arbeit über die Person- und Mobiliar-Steuer, so wie über die Thür- und Fenster-Steuer, welche jetzt unternommen werde, nicht dem Gesetze gemäß sey. Auch in Paris hat der Municipal-Rath sich zu einer Reclamation veranlaßt gefunden. — Es hat sich ein Comité zur Unterstützung der Christen im Oriente gebildet, welches kein Hehl daraus macht, daß sein eigentlicher Zweck sey, den Emancipations-Bestrebungen der noch unter türkischem Joche befindlichen Griechen Vorschub zu leisten. Das Comité besteht größten Theils aus Notabeln der legitimistischen Partei, die auf diese Weise ihrer Lehre vom absoluten Gehorsam ein eclatantes aber ehrenvolles Dementi gibt.

Ein Schreiben aus Toulon vom 22. Juni meldet, Admiral Hugon werde ungesäumt mit seiner Escadre zurückberufen werden, damit diese auf 6 Monate verproviantirt werde, und dann nach der Levante absegeln. Es heißt ferner, Contre-Admiral Salande werde zum Vice-Admiral befördert werden, und dann das Commando über die Escadre des Admirals Hugon übernehmen, welcher zum Seepräfecten von Toulon ernannt werden soll. Contre-Admiral La Suffe sollte mit der von ihm befehligten Escadre am 25. Juni in die See stechen.

Französische Blätter berichten aus Algier bis zum 14. Juni: Auf Befehl der Behörden soll jeder Eingeborene, Jude oder Araber, der sich nach 9 Uhr Abends in den Straßen Algiers blicken läßt, verhaftet werden. — Die Expeditions-Colonne unter General Baraguay d'Hillier's ist am 10ten durch den Paß von Leniah ohne Schwertstreich gedrungen, hat am 12ten sich mit der Besatzung von Medeah in Verbindung gesetzt und ihren Marsch in der Richtung von Miliana fortgesetzt. — General de Bar hat der Reihe nach die Militär-Établissements von Bliadah, Buffarick und anderen Zwischenlagern besucht, die dortigen Truppen visitirt, und ist hierauf gestern nach Algier zurückgekommen. — Nach Berichten aus Oran vom 7. Juni haben in dem Engpasse Abbut-Aredda jenseits von Mascara, das 6te und 13te leichte Regiment, welche die hinterste Nachhut bildeten, die Angriffe eines zahlreichen und kühnen Corps von Feinden muthig zurückgeschlagen. Die Division sollte am 8ten oder 9ten nach Mascara zurückkehren und daselbst einen Posten bleiben, um von da aus Streifzüge zu machen.

Die Araber, welche aus dem Innern kommen, versichern, daß der Feind die Besatzung von Mascara angegriffen habe, aber mit Verlust zurückgeschlagen worden ist. Der Platz Mascara hat als Festung keine Bedeutung, liegt aber im Mittelpuncte der fruchtbarsten Provinzen, und beherrscht ein ungeheures, und sehr reiches Thal *Greris* genannt. Es ist dieses Thal derzeit mit dichter Frucht der besten Art bedeckt. Es ist jederzeit so fruchtbar, daß es in Zeiten des Mangels als ein allgemeines Fruchtmagazin dient. Wir haben viele Gruben, voll Weizen und Gerste, oder großer Vorräthe getrockneter Feigen gefunden, die einen Haupttheil der Nahrung der Einwohner bilden. Den großen Markt, der jeden Freitag auf der Ebene gehalten wird, und auf den immer viele Pferde und Kameele gebracht wurden, besuchen Araber der entferntesten Stämme. Seit der ersten Besetzung des Places unter Marschall Clausell im J. 1835 bis zur jetzigen Wiedereinnahme, war der Platz nur wenig hergestellt worden. Abdel-Kader wollte ihn niemals wieder betreten, nur sein Vater Mahidin bewohnte den alten Palast des Beys.

Italien.

Ein Schreiben aus Marseille enthält über das Versinken des sardinischen Dampfbootes „Vollur“ einige nähere Angaben. Dieses Dampfschiff, welches von Neapel kam, stieß am 17. Juni, um 11 Uhr Abends, mit dem um 50 Pferdekkräfte stärkeren neapolitanischen Dampfschiff Montegibello, welches seine erste Reise von Marseille nach Neapel machte, zwischen Piombino und der Insel Elba, als gerade diese beiden Dampfschiffe mit der größten Schnelligkeit segelten, zusammen. Der Vollur, vom Montegibello in die Queere eingestossen, sank unmittelbar unter, und zehn Minuten darauf war von diesem herrlichen Schiffe nichts mehr zu sehen. Die Passagiere, 46 an der Zahl, bis auf einen, so wie die 45 Mann der Schiffsquipage, konnten sich, wie durch ein Wunder, auf den Montegibello retten. Als sich dieses Unglück ereignete, schliefen alle Passagiere, so wie ein Theil der Mannschaft, ganz sorglos in ihren Cabüts. Das Erwachen war fürchterlich; der größte Theil der Matrosen, nur auf ihr Heil bedacht, sprang sogleich auf den Montegibello hinüber, aber der Capitän und einige brave Matrosen beeilten sich, die Passagiere zu retten. Von dem eindringenden Meerwasser bis an den Hals überschwemmt, gelang es doch, alle, bis auf einen alten neapolitanischen See-capitän, zu retten; aber alles Andere auf dem Schiffe

wurde eine Beute der Wellen. Reisegepäck, Schiffs-papiere, Waaren, 11 Geldpäckchen, Alles verschwand mit dem Schiffe. Viele Reisende haben kostbare Habseligkeiten eingebüßt, eine englische Dame hatte in ihrem Koffer eine Schatulle, worin sich, nebst vielen werthvollen Juwelen, 80,000 Franken in Gold befanden. Als der stark beschädigte Montegibello mit seinen halb nackten, mit der Verzweiflung ringenden Passagieren sich darauf in den nahen Hafen von Porto Longone (auf der Insel Elba) begeben wollte, wurde er daselbst, um die Sanitätsreglements nicht zu verletzen, zurückgewiesen, und mußte in seinem kläglichen Zustande wieder nach Livorno zurückkehren, welches er zehn Stunden vorher verlassen hatte. Der neapolitanische Schiffscapitän, welcher erkrankt, wollte noch in die Cajüte steigen, um sein Geld mitzunehmen. Derselbe hatte die Absicht, in Marseille ein Schiff zu kaufen. Der Verlust, der an den auf dem Schiffe sich befindenden Effecten erlitten worden ist, wird auf 900,000 Franken berechnet. Natürlich ist dabei der Werth des Schiffes nicht inbegriffen. Es zeigt sich, nach genauer Untersuchung, daß beide Schiffe, als sie sich erblickten, das nämliche Manöuvre machten, sich auszuweichen, und daher anstoßen mußten.“

Deutschland.

Leipzig. Am 22. Juni fand die erste Generalversammlung der Actionäre der Leipzig-Altenburg-Hofer-Eisenbahn statt. Unter den vorzüglichern Bestimmungen hinsichtlich der Bahn, hob der Redner hervor, daß die Bahn binnen 6 Jahren vollendet seyn, und am 1. Juli d. J. deswegen der Angriff des Werkes von Seite sämmtlicher Theilnehmer gleichzeitig zwischen Nürnberg und Bamberg, und von Bamberg über Pichtensfels nach Hof, so wie zwischen Leipzig und Altenburg, und Altenburg und Crimtschau erfolgen müsse. Seine hochherzigen Gesinnungen habe Se. Maj. der König von Bayern durch den nationalen Entschluß zu erkennen gegeben, daß auch von Nürnberg nach Augsburg eine Bahn gebaut werden solle, während die Bahn von Augsburg nach München bekanntlich bereits im Betriebe sey. Wahrscheinlich werde dieses Werk gleichzeitig mit dem hier in Frage stehenden beendigt werden, jedenfalls aber in einem Zeitraum von acht Jahren.

Aus Berlin liest man vom 25. Juni. Die Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft hatte gestern, gleichsam zur Einweihung der nunmehr vollendeten Strecke zwischen Berlin und Züterbogk, eine große Lustfahrt nach dem letztgenann-

ten Orte veranstaltet, an welcher ungefähr 300 Personen Theil nahmen. Eine solennere Einweihung der Bahn ist, wie wir vernehmen, bis zu der Zeit ausgesetzt, wo dieselbe gänzlich vollendet seyn und mithin durch ihre Verbindung mit der Magdeburg-Leipziger Bahn erst ihre eigentliche Bedeutung für Preußen und für Deutschland erhalten haben wird. Die jezige Eröffnung der Fahrten bis Züterbogk ist daher auch nur als eine Art von Vorbereitung zu betrachten, die dazu dienen soll das Dienstpersonal einzuüben und die Kraft der Maschinen zu erproben. Gleichwohl hat das königliche Generalpostamt schon jetzt die sehr dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß in Züterbogk die Wägen der Schnellpost, die für 21 Personen Raum haben, der Eisenbahn dergestalt sich anschließen, daß man in 16 Stunden von hier nach Dresden und von Dresden nach Berlin gelangen kann, wobei den Reisenden, gegen die bisherige Einrichtung, 8 Stunden Zeit erspart werden.

Hannover. Der Widerstand der zweiten Kammer und das Beharren derselben bei den aufgestellten Principien dauert fort. Am 23. d. hat sie den Beschluß gefaßt der Regierung zu erklären: „Daß bei den vielfachen Zweifeln, welche gegen die Competenz der gegenwärtigen Stände erhoben würden, eine Mitwirkung zur Gesetzgebung und Bewilligung der Steuern schwerlich statt finden werde, wenn nicht die kön. Regierung die Zusicherung ertheile, daß aus der Thätigkeit der gegenwärtigen Stände ein factisches Anerkenntniß des Landesverfassungsgesetzes vom 1. Aug. 1840 nicht hergeleitet werden solle.“ Noch entschiedener hat sich die Kammer dadurch ausgesprochen, daß sie den Antrag, die Steuern vor Berathung des Budgets zu bewilligen, weil diese wegen Verschiedenheit der Principien bis 1. Juli, dem Termine eines neuen Steuerjahrs, nicht zu Ende gebracht werden konnte, in bedeutender Majorität ablehnte.

Schweden.

Die Staatszeitung vom 19. Juni theilt die officielle Nachricht mit, daß eine Declaration von dem schwedischen Staatsminister Ihre und dem königl. dänischen Gesandten am schwedischen Hofe, Grafen Rolike, unterzeichnet worden, wodurch festgesetzt ist, daß der zwischen den dänischen Beamten und dem britischen Consul zu Helsingör festgesetzte Sundzolltarif auch für Schweden und Norwegen geltend seyn soll während eines Zeitraums von zehn Jahren, vom 15. Juni an gerechnet, und ferner zwölf Monate, nachdem er von einer der Regierungen abgesetzt

worden. Durch diesen Tarif, der alle im Christia-
nopel'schen Vertrag vom Jahre 1645 nicht bestimm-
ten Artikel aufnimmt, ist ein großer Theil der bis-
her den Handelsverkehr belastenden hohen Abgaben
sehr bedeutend herabgesetzt, und zwar für die meis-
ten Waaren um die Hälfte, und in gewissen Fällen,
z. B. für den Kaffee und Sacao, sogar um 3 Viertel. —
Die tumultuarischen Ausritte vor dem Hause des
Grafen Horn sind bis jetzt allnächtlich mit mehr oder
weniger Ungesüm fortgesetzt worden; indessen haben
sie mehr in Lärmen und Schimpfreden als in Ge-
waltthätigkeiten bestanden, nur daß jedesmal eine
oder ein paar Fensterscheiben eingeworfen wurden.
Bis jetzt ist kein Militär zur Beschwichtigung des
Tumultes angewandt worden; einige Personen sind
von der Polizei auf baarer That des Steinwerfens
festgenommen bald aber wieder losgelassen worden,
nachdem man sie mit einer Geldbuße belegt
hatte. Um die niedern Volksklassen gegen den Gra-
fen Horn zu erbittern, ist, ohne daß man bisher
den Urheber entdecken konnte, das falsche Gerücht
verbreitet worden, der Graf habe auf dem Reichstag
den Antrag gemacht, daß alle Diensthofen ohne Lohn,
bloß für Nahrung und Kleidung dienen, und für Wi-
derspänstigkeit mit Ruthen gezüchtigt werden sollten.
Es bräucht kaum gesagt zu werden, daß weder er
noch irgend ein Anderer sich eines solchen Vor-
schlags schuldig gemacht hat.

Türkei.

Constantinopel, 16. Juni. Neuerdings sind

mehrere wichtige Veränderungen in den Staatsäm-
tern vorgefallen, die alle den aufrichtigen Wunsch der
hohen Pforte beurkunden, ihren christlichen Unter-
thanen alle möglichen Erleichterungen zu verschaf-
fen und sie gegen alle Willkühr enifernter Befehls-
haber wirksam zu schützen. — Am 8. d. M. ist ein
türkisches Kauffahrtsschiff mit 75 Passagieren, wor-
unter 14 mit der Pest behaftet, von Alexandrien
hier angekommen. Die Sanitätsbehörde hat sogleich
die zweckmäßigsten Anstalten getroffen, um jede An-
steckungsgefahr für die Hauptstadt zu beseitigen, was
ihr bis jetzt auch gelungen ist.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom
22. Juli melden: „Das im Laufe des gestrigen Ta-
ges aus Alexandrien eingetroffene kaiserlich-
russische Kriegsdampfsboot „Siladsch“ hat die Nach-
richt überbracht, daß Mehemed Ali sich den Bedin-
gungen des neuen Investiturfermans unterworfen und
bereits die feierliche Kundmachung desselben voll-
zogen hatte. Der „Siladsch“ war am 7. Abends in
Alexandrien angekommen, und am darauffolgenden
Tage begab sich der ottomanische Commissär, Said
Muhib Efendi, zum Pascha von Aegypten, um ihm
die neuerlichen Beschlüsse Sr. Hoheit des Sultans
officiell mittheilen, welche er mit Ehrerbietung und
Erkenntlichkeit aufnahm. Die öffentliche Bekannt-
machung des Hattischerifs ging am 10. d. M. vor
sich. Die feierliche Verlesung des Hattischerifs in
Kairo, so wie in den Hauptmoscheen des ganzen
Landes soll unverzüglich erfolgen.

Concert des Clavier-Virtuosen

Carl Filtzsch,

gegeben zu Mühlbach am 11. Julius 1841.

Der große Ruf, welcher unserm Landsmann, dem
11-jährigen Knaben Carl Filtzsch, vorausgegangen,
hatte mein Interesse für diesen Clavier-Virtuosen in
dem Maas gesteigert, daß ich, ungeachtet der sichern
Hoffnung, denselben bald auch in Hermannstadt zu
hören, dennoch nicht umhin konnte, auf die erhaltene
Nachricht, daß Carl Filtzsch am 11. Juli d. J. in
seiner Geburtsstadt Mühlbach, zum Wohl der dasigen
Armen ein Concert geben werde, eine Wallfahrt nach
der in diesem Augenblick beneidenswerthen Stadt, zu
unternehmen.

Noch vor Anfang des Concertes hatte ich Gele-
genheit, den Virtuosen zu sehen und zu sprechen, —
dies war aber schon genug, um denselben lieb zu ge-
winnen; denn schon sein Aeußeres, besonders sein
geistiges Auge, verbunden mit der seinem Alter eigen-
en Kindlichkeit und einer seltenen Geschmeidigkeit,
erhebt seine Liebenswürdigkeit auf einen hohen Grad.

Das Concert sollte um 7 Uhr beginnen, der Um-
stand aber, daß gleich mir viele Fremden, namentlich
aus Zalathna, Karlsburg, Szászváros, Neusmarkt
und Hermannstadt herbeigeströmt waren, um den klei-
nen Concertgeber zu hören, mahnten mich, schon vor
6 Uhr den Concertsaal zu betreten und so mich eines
Plazes zu versichern.

Nach anderthalbstündigem, durch unerträgliche
Hize peinvoll gewordenen Warten ertönte endlich die
Overture zur Oper: „Johann von Paris“, von dem
Mühlbacher Musikverein mit einer solchen Vollstän-
digkeit und Präcision durchgeführt, wie sie nur in
Provinzial-Städten erstern Ranges gefordert werden
kann.

Stürmisch bewillkommet erschien nun Carl
Filtzsch, verbeugte sich mit seltenem Anstand vor
der Menge und setzte sich zum Clavier; doch der Zu-
fall wollte das zahlreiche Publicum noch immer nicht
zu seinem Ziel gelangen lassen. Denn in dem nämli-
chen Augenblick, wo unser Carl das Instrument be-
rühren sollte, ertönte vom nahen Kirchturme die
Abendglocke, die Frommen zum Gebet auffordernd.

Unwillkürlich mußte ich dieser Forderung folgen, und mit mir der größere Theil des Publicums um Glück zu ersehen vom Himmel für unsern Concertgeber zu seiner künftigen Laufbahn. Auch unser Carl mag wohl gebetet haben, wenigstens lag in seinem Auge eine gewisse Verklärtheit, welche von dem Gedanken an Gott unzertrennlich ist, auch kann nur ein Gottbegeisterter das leisten, was unser Carl alsbald leistete. Der letzte Glockenschlag war erschollen, doch mit ihm nicht auch unsere Empfindung verschwunden, sondern diese bekam nur eine andere Richtung. Denn nun ertönte auf dem Clavier eine äußerst schwierige Phantasie von Thalberg, vorgetragen von Carl Filtzsch. Himmel! welche Schönheit, welche Reinheit, Sicherheit, Rundung, Zartheit, Kraft, welches Gefühl liegt im Vortrag dieses kleinen Virtuosen! Ich bin selbst Clavierpieler, habe alle Pianisten, welche in den jüngsten 20 Jahren in Siebenbürgen aufgetreten sind, ja selbst in Wien mehrere berühmte Clavier-Virtuosen gehört, es ist aber demungeachtet noch immer viel zu wenig, wenn ich sage, daß ich die Vollkommenheit, welche dieser 11jährige Knabe in seinem Spiel besitzt, noch bei keinem erwachsenen Künstler gefunden habe.

Wer die in öffentlichen Blättern bis noch geäußerten Urtheile über Carls Spiel gelesen hat, ohne diesen zu hören, muß Jene für übertrieben halten, seit ich aber Karln gehört, begreife ich und finde bestättigt Alles, was die Wiener musikalische, die Theater-, die Mailänder-Zeitung, der Humorist, das Pesther

Tageblatt, der Jelenkor und alle unsere vaterländischen Zeitungen über Carls Spiel sagen.

Daß schon diese Leistung stürmischen Beifall erntete, war wohl natürlich, noch mehr aber gefielen die nachfolgenden Bravour-Variationen von Herz, und die zum Schluß gegebene Phantasie von Thalberg über ein Motiv aus Mosé in Egitto, — welche beiden Compositionen dem Publicum verständlicher waren, als die erstere.

So erinnert Carl Filtzsch unwillkürlich an Mozart, Deutschlands größten Tonkünstler, dessen musikalisches Genie sich gleichfalls in seiner frühesten Kindheit ankündigte, und ihn in demselben Alter, in welchem Filtzsch steht, zum Gegenstande allgemeiner Bewunderung machte. Und diesem Vorbilde möge er der geistig ihm verwandt auch nachringen, ob er auch den unerreichten in seinen Tonschöpfungen nur annähernd erreiche. Aber der Geist der Schwermuth, der Mozarts Leben frühe trübte und verzehrte, jener Geist, der grade die reichsten Gemüther so gern beschleicht, bleibe ferne von ihm, und heiter und klar, wie ihm das Leben jetzt erscheint, winde es ihm bis zu einem späten Alter die reichsten Kränze und verwirkliche ihm jene ahnungsvollen Harmonien, die in seinem Innern klingen.

Dem Rufe seiner hohen Gönnerin, der Gräfin Dionisius Bänki deren seltne Gunst unserm Filtzsch mit preiswürdiger Liberalität die Bahn künstlerischer Vollendung geöffnet, folgend, wird er Anfangs August in Klausenburg und später in Hermannstadt auftreten.

(2)

Bau-Licitation.

Von Seite der k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung zu Hermannstadt, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge hoher General-Commando-Berordnung von 8. Juli 1841 S. 675 wegen Erbauung eines von Grund aus neuen Mehl- und Fruchtspeichers im Hofraume der Militär-Verpflegs-Bäckerei die Versteigerung Donnerstag den 29ten d. M. um 9 Uhr Vormittags in der Verpflegs-Amts-Kanzlei (kleinen Platz Nr. 423) mit Vorbehalt der hohen Ratification abgehalten werden wird.

Dieses neue Depot wird

20 Klafter 2 Schuh 0 Zoll lang

6 " 5 " — " breit

2 " 4 " 6 " hoch sein, aus 2 Haupt- und 1 Stirnmauer von 3 Schuh dicken Mauerwerk von Fundament angefangen bis unter das Dach bestehen, und inwendig mit 22 gemauerten Pfeilern versehen werden.

Das Dach wird mit Ziegeln gedeckt, und nebst dem Erdgeschosse wird der Dachraum durch Untertheilung den 1ten und 2ten Stock bilden.

Sollte nach herabgelangten hohen Genehmigung die Witterung den Beginn des Baues zulassen; so muß noch in diesem Jahre damit der Anfang gemacht werden.

Der Bauplan, die Vorausmaß über sämtliche Arbeitsleistungen und Materialienverfordernisse, so wie die Licitationsbedingungen können bei der Hermannstädter Verpflegs-Magazins-Verwaltung in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Jeder geeignet befundene Licitant muß das vorgeschriebene Vadium vor Beginn der Behandlung erlegen. Dasselbe wird festgesetzt für die

Maurer = Arbeit auf	230 fl. Cons. Münze.
Zimmermanns-Arbeit auf	160 // dto.
Tischler =	35 // dto.
Anstreicher =	10 // dto.
Schlosser =	45 // dto.
Schmied =	30 // dto.
Glafer =	2 // dto.

Am Schluß der Behandlung werden den Richterstehern ihre angelegten Vadien ohne Vorbehalt zurückgestellt. Der Ersteher aber muß für die Sicherstellung des Alerars so gleich (gleich nach beendeter Behandlung) sein Angeld bis auf zehn Procenten seines geleisteten Anbothes ergänzen, welche sodann als seine Contrakts-Caution rüchbehalten, und ihm nach der festgesetzten Cavirungszeit, wenn nicht etwa das Alerar einen Regreß zu nehmen bemüiget wäre, ohne Vorenthalt zurückgestellt werden wird.

Will aber Jemand die Caution mit 10 pCt von seinem erstandenen Anbote berechnet, mit Realitäten versichern, so müßte er sich darüber mit einer obrigkeitlichen Schätzungs-Urkunde und mit dem grundbücherlichen Auszuge, bezüglich der darauf etwa haftenden Schulden und Lasten gegen die Licitations-Commission ausweisen und dann auch gefallen lassen, daß die Caution, wenn deren so gestaltige Versicherung annehmbar befunden würde, auf seine Kosten darauf gerichtlich in die Vormerkung gebracht werde.

Schriftliche Anbote können auch eingereicht werden, solche müssen jedoch mit der vorgeschriebenen Caution versehen, noch vor der Behandlung bei der genannten Verpflegs-Verwaltung einlangen, und auf eine bestimmte Ziffer lauten, um welche der Offerent diesen Bau per Entreprise zu übernehmen bereit ist, weil Offerte auf unbestimmte relative Nachlässe, z. B. um einige Gulden, oder Percente von dem mündlichen Bestandbot nicht berücksichtigt werden.

Diese Offerte werden erst nach Beendigung des mündlichen Verfahrens eröffnet und wenn ein solches einen billigeren Anbot, als jenen des mündlichen Bestbieters enthält so, wird auf Grundlage dieses schriftlichen Offertes die mündliche Behandlung wieder aufgenommen und eigentlich fortgesetzt werden.

Anbothe die nach dem Abschluß des Behandlungs-Protokolls einlangen, bleiben unberücksichtigt. Hermannstadt am 10. Julius 1841.

Pr. k. k. Haupt, Verpflegs, Magazins, Verwaltung.

K u n d m a c h u n g.

Beim k. k. Fuhrwesens Material-Depot zu Thorda werden in Folge hoher k. k. siebenbürger General-Commando-Verordnung vom 9ten Februar 1841 R. 470 — 473 und 571, ganz neue 277. Stück Pferdfuttertruchen verkauft, selbe haben die Bestimmung Pferde auf Reisen im Freyen an der Wagenstange, an welche besagte Truche angehängt wird, abfuttern zu können. Selbe ist von 1 Zoll dicken Brettern im länglichen Viereck verfertigt, die obern Kanten so wie die Seitenwände und Boden sind zur längern Dauer mit starken eisernen Spangen beschlagen, und zum Anhängen an die Leichselstangen mit eisernen Hagen versehen. In innerer Lichte messet erwähnte Futtertruche, und zwar: die Tiefe $7\frac{1}{2}$ Zoll, die Länge 1 Schuh, 11 Zoll, und die Breite 9 Zoll, und hält auf einmal 1 Viertel Hafer.

Dieserjenigen, welchen es gefällig wäre hievon zu kaufen, wollen sich hierwegen beim obbesagten Depot anfragen; es werden diese Truchen nach Belieben, Einzeln, in kleinen oder größern Parthien an die Kauflustigen gegen gleich baare Bezahlung abgegeben.

Thorda am 2. Juli 1841.

Mittheilung, die wechselgerichtlichen und Concurfual-Anzeigen betreffend!

Nachdem das Pesther Tageblatt sowohl von dem kön. ungr. Wechsel-Obergerichte, als von Seite der kön. ungr. Wechselgerichte erster Instanz, für die Aufnahme und Mittheilung aller **ämtlichen Anzeigen des Wechselgerichtes** gewählt und bezeichnet worden, und in Folge dieser Bestimmung laut Gesetzartikel XXII. §. 29 von 1840 auch alle **Concurfual-Anzeigen** durch dieselbe Zeitung zu veröffentlichen sind, bringe ich hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß

die **ämtlichen Nachrichten** der k. ungr. Wechselgerichte und alle inländischen Concurfual-Anzeigen von jetzt an auf **ämtlichem Wege**, im Pesther Tageblatt eingeschaltet und abgedruckt erscheinen werden.

Indem ich den geehrten Lesern meines Blattes hievon Nachricht gebe, glaube ich zugleich demjenigen Theil des verehrten Publicums, der obenerwähnte Anzeigen bisher in der provisorisch gewählten Ofner-Pesther Zeitung vorzufinden gewohnt war, auf die geschehene Aenderung und neue Anordnung besonders aufmerksam machen zu müssen, — Pesth, am 28. Juni 1841.

Gustav Heckenast,
Herausgeber des Pesther Tageblattes.

Citronenbäumeverkauf = Anzeige.

Eine Parthie von 80 bis 100 Stück guter, veredelter Citronenbäumchen von verschiedenem Alter, ist im Ganzen oder Theilweise um den billigsten Preis zu veräußern.

Liebhaber dazu können sich von der Schönheit dieser Bäumchen im Garten auf dem Goldisch täglich überzeugen, und sich mündlich oder in frankirten Briefen bei dem unterzeichneten Eigenthümer um das Nähere erkundigen. Hermannstadt am 15. Juli 1841.

J. Georg Bayer, k. k. priv. Färbstoff- und Hut-Fabrikant.

Kundmachung.

Donnerstag den 29. d. M.

erfolgt die Ziehung der

großen Lotterie

des prächtvollen

Landgutes: „Himmel,“

oder baare Ablösung dafür

Gulden 200,000 W. W.,

dann der schönen

Defonomie-Besitzung Nr. 8, zu Asparn,

oder baare Ablösung dafür

Gulden 40,000 W. W.,

In dieser Lotterie

gewinnen 21,380 Treffer

laut Plan

Gulden 600,000 W. W.

Der kleinste Gewinn einer Freilos-Prämie beträgt 15 fl. W. W.

Ein Loos kostet 5 fl. C. M.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien am 1. Juli 1841.

D. Zinner et Comp, k. k. priv. Großhändler.

Loose sind billigt zu haben bei J. F. Zöhrer in Hermannstadt.

Fortsetzung der Hermannstädter
Todtenliste vom Monat Juni 1841

In der Stadt.

- Den 25. Rosina Roth, sächs. Schusters-Wittwe, ev., an Abzehrung, alt 59 J.
26. Andreas Rusbäcker, Wollenzwebermeister, s. Sohn Gottfried, ev., an Zahnkrankheit, alt 1 J.
27. Hr. Joh. Thomas, kön. pens. Thesaurarius = Registrator, kath, am Blutschlag, alt 79 J.
28. Joh. List, Weißbäckermeister, s. Tochter Josepha, ev., an Abzehrung, alt 3 Monat.
29. Jacob Bäcker, Weißbäckermeister, ev., am Blutsturz, alt 56 Jahr.
30. Hr. Georg Maximilian, Verpflegs-Adjunct, kath, an der Abzehrung, alt 67 J.
Michael Hann, Kürschnermeister, s. Tochter Ludovika, ev., an Abzehrung, alt 1 J. 5 M.

In der Vorstadt.

1. Carolina Fann, ihr Sohn Carl, kath., an der Abzehrung, alt 9 Monat.

(Fortsetzung folgt.)